

Projektname

Wünsche, Bedürfnisse und Anforderungen von LehrerInnen, SchülerInnen und Eltern in den Bereichen „Sexualität“, „Sexuelle Gesundheit“ und „Sexualaufklärung“

Eine explorative Erhebung an österreichischen Schulen

Projektleitung

- Mag.^a rer. nat., Mag.^a phil. Claudia Depauli,
- Prof. Dr. Wolfgang Plaute

Projektteam

- Dipl.-Sozpäd. Olaf Kapella (Österr. Institut für Familienforschung)
- Paula Oberhüttinge (Pädagogische Hochschule Salzburg Stefan Zweig)

Finanzierung

Bundesministerium für Bildung und Frauen

Veröffentlichungen

In Vorbereitung

Laufzeit

2014-2015

Projektbeschreibung

Ziel dieses Projektvorhabens war eine Darstellung der Unterrichtssituation an österreichischen Schulen bezüglich der Themen ‚Sexualität, Sexualaufklärung und Sexuelle Gesundheit‘ anhand umfangreicher empirischer Daten, jeweils differenziert nach Standort, Schultyp und Zielgruppe.

Nach eingehender Literaturrecherche wurde in fünf österreichischen Bundesländern an jeweils drei Schulen eine explorative Vorerhebung durchgeführt, in der LehrerInnen, die in den Bereichen Sexualität, Sexualaufklärung und/oder Sexuelle Gesundheit tätig sind, ausführlich zum aktuellen Unterricht, den relevanten Themen, den Herausforderungen sowie den Wünschen für gelingenden sexualpädagogischen Unterricht in der Zukunft befragt wurden. Zusätzlich wurden auch VertreterInnen der Eltern und der SchülerInnen an diesen Standorten befragt.

Vor der bundesweiten Datenerhebung wurde der Fragebogen einem weiteren Pretest durch Schülerinnen und Schüler einer NMS-Klasse in Salzburg unterzogen und von Expertinnen und Experten in einem umfassenden Review begutachtet und überarbeitet.

Die Ergebnisse dieser Vorerhebungen wurden in einer großen online-Studie österreichweit verarbeitet und alle Lehrkräfte, SchülerInnen (ab 13 Jahren) und Eltern wurden dazu eingeladen, ihre Sichtweisen und Bedürfnisse zu den Bereichen ‚Sexualität, Sexualaufklärung und Sexuelle Gesundheit‘ im Kontext österreichischer Schulen zu artikulieren.

Die Studie orientierte sich inhaltlich an den WHO Richtlinien für sexualpädagogischen Unterricht und es sollten unterschiedliche Themenbereiche mit sexualpädagogischen Inhalten nach Wichtigkeit bewertet und der derzeitige Unterricht skizziert werden. Darüber hinaus sollte es die Möglichkeit geben Wünsche zu Ressourcen und Materialien zu formulieren.

Insgesamt beteiligten sich an der Erhebung mehr als 11000 TeilnehmerInnen, von denen 2387 Lehrerinnen und Lehrer, 3894 Schülerinnen und Schüler sowie 2915 Eltern und Angehörige (Gesamt: 9196 Personen) in die Datenauswertung aufgenommen werden konnten.

Die Analyse der Daten erfolgte mittels SPSS 23 (IBM Statistical Package for Social Sciences). Die Ergebnisse der Studie sollen als Basis dienen für einen differenzierteren Umgang mit den Themen ‚Sexualität, Sexualaufklärung und Sexuelle Gesundheit‘ im schulischen Kontext. Als Studienfazit werden Empfehlungen gegeben für die Umsetzung in eine Unterrichtsstrategie für die unterschiedlichen Typen des österreichischen Schulsystems. Diese kann in die PädagogInnenbildung NEU einfließen und zukünftige LehrerInnen besser auf die Themen ‚Sexualität, Sexualaufklärung und Sexuelle Gesundheit‘ vorbereiten, was im Sinne des fächerübergreifend geforderten Unterrichtsprinzips der Sexualerziehung Priorität haben muss.